

Teltower Kreisblatt* erscheint werktäglich, Bezugspreis monatlich 1,85 einschließlich 25 Pf Pfosten, durch die Post monatlich 1,90 einschließlich 21 Pf Pfosten (ausg. 35 Pf Postgebühr, Bestellungen bei den Postämtern, Briefkästen und unseren Nebenstellen im Kreise)



Anzeigen lt. Preisliste 21. — Verlag und Schriftleitung Berlin SW 68, Scherlhaus, Zimmerstr. 66—41. — Zahlungen Postkontanto Berlin Str. 249 10, Bankkonto Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G., Berlin W 95. — Verlags- und Geschäftsstelle Berlin-Schöneberg

Teltower Kreisblatt

Amliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Teltow • Tageszeitung für den Kreis Teltow

Zossen-Wünsdorfer Zeitung — Trebbiner Zeitung

Beifügung von Kowel aus der Umlammerung befreit

Das erste weithin sichtbare Ereignis der eingeleiteten deutschen Gegenmaßnahmen

Ring von außen gesprengt

Mafierte Bombenangriffe brachen letzte bolschewistische Sperren

Das wichtigste Ereignis des 5. April an der Ostfront war das Aufbrechen des bolschewistischen Einschließungsringes um Kowel. Die Entschließung in dem schweren Ringen der weitläufigen anhaltenden Besatzungen brachten die Entscheidungsgewinne von außen. Sie steigerten sich am Dienstag zu außerordentlicher Macht und führten in den Mittagsstunden des Mittwoch zum Aufbrechen des sowjetischen Ringes. Obwohl der Befehl laufend Befestigungen in den Kampf warf und noch in letzter Stunde durch Frontangriffe verjagt, den an der Bahnlinie West-Ostow-Kowel vordringenden Keil abzuweichen, schlugen unsere Truppen, denen Stukas durch mafierte Bombenangriffe den Weg durch die letzten Sperren geöffnet hatten, eine schmale Gasse frei und erweiterten sie dann durch heftige Kämpfe zu einer breiten Durchbruchsstelle. Kurz darauf drangen einzelne Teile einer main-fränkischen Panzerdivision in die von Panzerperren, Schützengraben und Straßenbarrikaden gesicherte Stadt und richteten den tapferen Verteidigern die

und Schutzpolizisten getragen wurde, durch das ununterbrochene schwere Artilleriefeuer und die ständigen Angriffe von Tag zu Tag schwerer.

Panzer brachten erste Entlassung

Inzwischen griffen unsere Jäger, Grenadier- und Panzerregimenter, unter ihnen die vom Feind schon mehrfach als vernichtet gemeldete Panzerdivision Wiking, unter dem Oberbefehl von Generaloberst Weich und unter Führung der Generale Soskash und Wlatenkow in der Entscheidung von außen an. Sie trieben von Westen und Nordwesten Teile vor und brachen, unterstützt durch die Luftwaffe, trotz ungewöhnlicher Geländeschwierigkeiten Stück um Stück aus dem starken bolschewistischen Sperrriegel heraus. Die erste Entlassung der Verteidigung erfolgte am 1. April, als es mehreren deutschen Panzern gelang, in die Stadt einzudringen, durch die mitgebrachte Munition den Widerstand zu verstärken und am gleichen Tage noch bei der schwer feindlicher Angriffe 17 Gepanzerte zu vernichten.

Entscheidender Anteil der Luftwaffe

In diesem eindrucksvollen Erfolg der deutschen Waffen hatte neben den Verbänden des Heeres und der Waffen-SS die Luftwaffe entscheidenden Anteil. Sie rückte die Widerstandskraft der feindlichen Kampfgruppen, erkamerte den Gewinns die Zerstörung von Befestigungen durch Zerlegung wichtiger Raubstrukturen und erleichterte durch Bombardierung der bolschewistischen Sperrketten den entscheidenden Durchbruch, der Kowel entsetzte. Der Erfolg bei Kowel ist das erste weithin sichtbare Ereignis der deutschen im Raum zwischen dem Schwarzem Meer und den Prizpetjungen eingeleiteten Gegenmaßnahmen. Er wird dadurch noch unterstrichen, daß unsere Truppen gemeinsam mit ungarischen und rumänischen Kräften auch weiter südlich in den Abschnitten von Brody, Ternopol, Stanislaw und Czernowiz, sowie am Pruth und Nistru ihre Linien verdrängten oder im Angriff Boden gewannen.

Antonescu würdigt das Heldentum der Krimkämpfer

Tapfere Gebirgsjägerbataillone

Bukarest, 8. April. Ein Tagesbefehl des Staatsführers Marschall Antonescu an die Nation würdigt das tapfere Verhalten der 15., 16., 23. und 24. Gebirgsjägerbataillone. Diese Bataillone haben sich, wie es in dem Tagesbefehl heißt, „bei den schweren und blutigen Kämpfen der rumänischen und deutschen Truppen im November und Dezember 1943 zur Verteidigung der Krim mit Ruhm bedeckt, indem sie unter außerordentlich schweren Bedingungen gegen einen vielfach überlegenen Feind kämpften. Die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften dieser tapferen Einheiten haben Waffentaten vollbracht, die im Goldenen Buch des rumänischen Heldentums verzeichnet sein werden.“

Die Stunde Europas

Es mehrten sich täglich die Anzeichen dafür, daß die militärische wie die politische Situation immer nachdrücklicher auf eine Entscheidung hinarbeitet, in die ganz Europa einbezogen wird. Im Augenblick der äußersten Bedrohung währt beziehungsweise nicht einwo, wie es in der Absicht der Feindagitation lag, der sogenannte unzerbrechliche Widerstand gegen die deutsche Führung Europas, sondern vielmehr der tafereste Wille, den Reich in seinem Schicksalskampf mit allen Kräften zu helfen. Die Propaganda aber, die Moskau in diesen Tagen betreibt, stellt eine geradezu bedrückende Spekulation auf eine unvorstellbare Haisität der angeprochenen Wöfere dar. Auch in England muß man die erkaunte Feststellung von der zunehmenden europäischen Solidariität machen.

Eine recht deutliche Fäufierung des bekannten Willkürkritikers Cyril Falls im letzten Heft der bekannten Wochenchrift „Illustrated London News“ verdient in diesem Zusammenhang Beachtung beschieden zu werden. Bei dieser Gelegenheit merkt dieser viefgefahene und anerkannte Willkürschiffstiller die Willkür davor, sich im Hinblick auf die Haltung gerade auch der Heinen deutschen Verbündeten solchen Hoffnungen hinzugeben. Er falls, bei der Auffassung, daß sie an der Seite Deutschlands entschlossen weiter kämpfen würden, und man soll sich im allierten Lager davor hüten, das Opfer von Käufungen der eigenen Propaganda zu werden. Die maßgebenden Bauern z. B. hätten nie etwas für den Kommunismus übergeben. Sie seien, es damals gewesen, die sich in erster Linie gegen die Idee erhoben und seiner bolschewistischen Revolution ein Ende bereiteten. Es sei damit zu rechnen, daß die Ungarn den Deutschen weitere Beweismittel gewähren und den Vormarsch der Sowjets aufhalten. — Sind das schon recht interessante Bemerkungen, so verdienen die Hinweise auf die Gründe für dieses Verhalten der Heineren Mächte eigentlich noch mehr Beachtung. Man müsse offen zugeben, fährt Cyril Falls fort, daß das gegenwärtige Schicksal Süditaliens nicht ermutigt auf diejenigen Ungarn und Rumänen werte, die gern aus dem Kriege aussteigen möchten. Lieber an den eigenen Grenzen kämpfen, so sagen sie, als die eigenen Länder zum Kriegsschauplatz werden zu lassen. Es sei faires, sich selbst etwas vorzumachen und sich über die gegebenen Tatsachen hinwegzusetzen.

Solche Ausführungen haben heute noch in England relativ schwach für sich. Der weitlos größte Teil der englischen Publizität ist allem an der Durchführung der Heerwertigkeiten beteiligt, die schon einmal dem Willen Alaskas ausgerollt waren. Die Lage, die allen diesen kleineren Nationen im Falle des sowjetischen Sieges droht, erreicht ihnen so fürchtbar — und mit vollem Recht — daß daraus im wachsenden Maße die Schlußfolgerung gezogen wird, alle Kraft aufzubieten, um dem Deutschen Reich in seinem Kampf gegen den sowjetischen Koloss solange beizustehen, bis dessen Wirkung aufgehört hat, zu bestehen.

Durchbruch nach Kowel verbreitert

Verjorgung auf dem Landwege ungefört — Sowjetgegnertoz scheiterte

Kowel im Wehrmachtbereich aus dem Raum nördlich der Kowel gemeldeter Abwehrkämpfe entwickelten sich aus dem Verzug der Bolschewisten, die Durchbruchsstelle, durch die der Kampf um die Stadt entschieden wurde, wieder eingraben. Die zahlreichen Barrikaden blieben vergraben. Die eigenen Angriffe führten dagegen zu einer weiteren Verbesserung der Verbindungen zur Stadt. Der Durchbruch ist jetzt so breit, daß die Verjorgung von Kowel auf dem Landwege ungefört fortgesetzt werden kann. Unsere Transportflieger und Tankerflieger, die sich während der Einschließungszeit durch zuverlässige und trotz heftiger feindlicher Luftabwehr pünktliche Zuführung von Sundersen von Sonnen an Munition, Verjorgung und Sanitätsmaterial zu besonders bewährten, fanden in der Sorge für die Verwundeten eine neue Aufgabe. Auf dem Luftwege war auf dem Landwege der Transport der Verwundeten in vollem Gange.

Bolschewisten erneut an Reut, einem rechten Nebenflüsse des Dnepr, und in den etwa 400 Meter hohen Bergen östlich des Pruth an. Den heftigen Kämpfen, bei denen der Feind neben seinen bereits abgelenkten Verbänden auch feindliche Truppen einsetzte, blieb jeder Erfolg verlor.

Neue japanische Erfolge in Burma

Fallschirmjäger des Feindes in zahlreichen Gefechten aufgerieben

Sotio, 7. April. Nach den japanischen Luftangriffen am 3., 4. und 5. April gegen die Bombenplätze in Kala und Lamai, 65 bzw. 50 Kilometer nordwestlich von Katga, bei denen zahlreiche feindliche Transportflugzeuge am Boden zerstört wurden und große Schäden ausbrachen, wird jetzt gemeldet, daß die japanische Infanterie zusammen mit Truppen der indischen Nationalarmee sehr Kontzentration der gelandeten feindlichen Fallschirmjäger verhindert und sie in zahlreichen kleineren Gefechten und in Stuhngungskämpfen aufrieb. Bei dem Beginn der Hegezeit wird dem Feind um jo mehr die Hoffnung auf einen erfolgreichen Einzug genommen, als der Nachzug durch die Luft zufolge der Wehrhaltung im hohen Maße in Frage gestellt ist; weil alle verfügbaren Maßnahmen in den dortigen Frontabschnitt benötigt werden. Bei den bisherigen Kämpfen haben die Japaner und Nationalarmee bis jetzt über 700 Gefallene des Feindes gefesselt können, die zurückgelassen wurden. Zahlreiche Gefangene wurden gemacht, wobei diejenigen, die nicht gefasst sind, die zu ihren Landbeständen der Nationalarmee überließen. Auch reiche Beute an schweren und leichten Maschinengewehren, Geschützen und Munition wurde gemacht. Von der japanischen Luftwaffe wurden gleichzeitig 28 abgeflossene und 38 am Boden zerstörte Flugzeuge gemeldet; außerdem wurden 15 Transportflieger zerstört.

wird gemeldet: Einheiten der japanischen Truppen verlegten den mit viel Geschützen und Panzern ausgerüsteten feindlichen Truppen in Kandat ein „einfache“ feindliche Abstellung zum Kampf und vernichteten sie völlig. Dieser Erfolg der japanischen Truppen rief beim Feind eine heftige Bewehrung hervor, der sein Munitionslager opferte, indem er es zur Explosion brachte. Japanische Vorantuppen drängten unter dem Schutz ihrer Artillerie in Kandat ein. Der endgültige Fall der Stadt wird feindlich erwartet.

Kandat vor dem Fall

Sotio, 8. April. Von der burmesisch-burmesischen Grenze wird gemeldet: Einheiten der japanischen Truppen verlegten den mit viel Geschützen und Panzern ausgerüsteten feindlichen Truppen in Kandat den Rückweg und leisteten energiegelung Angriffe ein. Sie stellten im Gebiet heftige Bewehrung hervor, der sein Munitionslager opferte, indem er es zur Explosion brachte. Japanische Vorantuppen drängten unter dem Schutz ihrer Artillerie in Kandat ein. Der endgültige Fall der Stadt wird feindlich erwartet.

Griechenkönig unter Druck gesetzt

Die Hintergründe der Krise

Wien, 7. April. In Athen wurde, wie gemeldet, amtlich bekanntgegeben, daß das gesamte griechische Volk dem König Georg von Griechenland seinen Rücktritt eingezogen habe. Der Kaiser österreichischer Botschaftener bemerkt zum Rücktritt des griechischen Staatspräsidenten, die griechische politische Lage sei sehr schwerwiegend. Die Antwort König Georgs auf das Angebot von Rücktritt werde von der griechischen Regierung als höchst unbedeutend angesehen. Es handelt sich hier nicht um eine Ständesache, sondern ganz offensichtlich um eine Affäre, durch die der Griechenkönig unter Druck gesetzt werden soll. Georg soll gezwungen werden, eine provisorische Regierung anzuerkennen. Es wiederholt sich das gleiche Manöver, das man gegen Peter von Jugoslawien in Szene gesetzt hatte.